

Thüringen und die Elblande unter sächsischen Herrschern.



Kriegs-Feldzeichen
des 8. bis 10. Jahrhunderts.

König Heinrich I.

Heinrich nahm als Herzog der Sachsen und Thüringer die glänzendste Stellung im Reiche ein; jetzt kam durch den Tag von Fritzlar (919) infolge der Wahl der Sachsen und Franken, mit welcher letzteren die Thüringer zusammen genannt werden, auch die höchste anerkannte Gewalt des Königtums auf ihn. Thatsächlich bildete neben

Siegel König Heinrichs.

Sachsen fortan Thüringen die Grundlage der königlichen Macht. In der nun folgenden sächsischen Periode der thüringischen Geschichte treten uns eine Menge Orte in Thüringen entgegen, die in näherer Beziehung zu den sächsischen Herrschern stehen; in Merseburg, Altstadt, Ballhausen, Mühlhausen, Nordhausen, Memleben, Saalfeld, Erfurt halten sie sich wiederholt auf, Gotha, Salzungen, Tennstädt, Bargula werden als königliche Besitzungen genannt, ebenso Eschwege, Tilleda, Frankenhäusen, Wiehe; in Arnstadt, Weimar, Merseburg u. a. wurden Reichstage abgehalten, anderer kleinerer Orte nicht zu gedenken. So ernste Kämpfe Heinrich im Anfange zur Festigung seiner Regierung zu bestehen hatte — in Thüringen findet sich von Widerstand keine Spur. Aber es handelte sich nicht nur um die inneren Widersacher, nicht nur um die Unter-